Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VII. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15,

Mittwoch, 3. Februar 1915, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

Anwesend 94 Mitglieder und Gäste. Der Präsident Prof. Dr. *W. Kummer* begrüsst die letztern und speziell den heutigen Referenten, Herrn Architekt *H. Bernoulli*, sowie Herrn Stadtrat Dr. *Klöti*. Das in der „Bauzeitung" erschienene Protokoll der Sitzung vom 20. Januar 1915 wird stillschweigend genehmigt.

In den Verein sind aufgenommen worden: Bau-Ingenieur *J. Büchi* und Architekt *E. Staehli*. Ingenieur *Max Jacob* ist aus der Sektion St. Gallen übergetreten, ebenso Ingenieur *Th. Studer* aus der Sektion Winterthur. Infolge Uebersiedelung nach Winterthur hat sich Ingenieur E. Affeltranger der dortigen Sektion angeschlossen. Den Austritt aus dem Verein hat genommen Ingenieur Ph. Roeder.

Ueber die *Beteiligung* der Zürcher Sektion *am Sekretariat* des Centralcomité des S. I. A. referiert der Präsident. Die Angelegenheit ist bereits seit vorigem Jahre pendent und infolge des Krieges aufgeschoben worden. Da der „Schweiz. Wasserwirtschaftsverband" das mit dem S. I. A. bisher gemeinsam geführte Sekretariat ganz für sich beansprucht, ist der S. I. A. genötigt, einen andern Sekretär zu bestellen. Das Centralcomité ist seinerzeit mit der Einladung an uns herangetreten, uns an der Schaffung des Sekretariates zu beteiligen, hauptsächlich im Hinblick auf eine Entlastung unseres Vorstandes. Die Trennung vom Wasserwirtschaftsverband erfolgt nun endgültig auf 1. April. Kommission und Vorstand haben die Frage der Beteiligung geprüft und stellen den Antrag, den S. I. A. mit einem jährlichen Beitrag von 500 Fr. zu unterstützen, in der Meinung, dass die Beteiligung vorläufig mehr aus ethischen Gründen, als allfälliger Vorteile wegen geschehen soll. Sollte später eine stärkere Inanspruchnahme durch unsern Verein erfolgen, so würde auch eine grössere finanzielle Beteiligung in Aussicht zu nehmen sein. Der Vorstand stellt gleichzeitig den Antrag, die bisherige Mitgliedschaft im Wasserwirtschaftsverbande mit einer jährlichen Beitragsleistung von 150 Fr. aufzugeben, da das Budget grösste Sparsamkeit gebietet.

Die Anträge des Vorstandes werden diskussionslos angenommen. Ueber die endgültige Regelung des Verhältnisses wird der Präsident in einer spätern Sitzung Bericht erstatten.

Am nächsten Vereinsabend, in 14 Tagen, wird Herr Prof. Prášil den bereits früher einmal angesagten Vortrag halten über *„Moderne Konstruktionen im Wasserturbinenbau"* (eine Ausstellungsstudie).

Unter Hinweis auf die Stellenvermittlung der G. e. P. orientieren die Herren Dr. *H. Keller* und Ingenieur *C. Jegher* kurz über zwei ausländische Stellenangebote. Damit ist der geschäftliche Teil erledigt.

Herr Privatdozent Architekt *H. Bernoulli* spricht nun über:

Städtebauliche Planungen der letzten 20 Jahre.

War die Aufstellung von Bebauungsplänen im 18. Jahrhundert ganz allgemein Sache der Architekten, so erfolgten umgekehrt im 19. Jahrhundert städtebauliche Planungen ausschliesslich durch die Tiefbauämter und zwar nach den im Tiefbau in erster Linie massgebenden Gesichtspunkten. Die künstlerische Seite des Städtebaues kam erst gegen Ende des Jahrhunderts wieder zur Geltung. Doch fiel die neue Wendung in die denkbar ungünstigste Zeit. Die heute noch nicht abgeklärte Stilentwicklung, die Gartenstadtbewegung, verkehrs- und finanztechnische Neuerungen u. a. m. führten zu allerlei Komplikationen, die einer raschen Entwicklung hindernd in den Weg traten.

Ausgehend von der Zeit vor 1890, die ihr Heil hauptsächlich in den für Paris und Wien bestimmend gewesenen Richtlinien suchte und diese grossen Anlagen in die kleinsten Verhältnisse übertrug, ging der Referent über zu den Bestrebungen von Baumeister, Henrici, Stübben und betonte vor allem die erfolgreichen Aeusserungen von Camillo Sitte, die die Grundlage bildeten für die weitere Entwicklung. Vor allem waren es die mittelalterlichen Stadtbilder, die ihre Auferstehung feierten: Geschlossene Platzanlagen, krumme, in der Breite willkürlich wechselnde und gestaffelte Strassen. Aber was an reizvollen Bildern im Mittelalter die Entwicklung ganz allmählich als natürliches Produkt sozialer Energien hatte werden lassen, das sollte nun mit einem Schlag künstlich gemacht werden. Man erzwang überall malerische Bilder und liess moderne Forderungen anderer Natur unberücksichtigt, die geradezu als störend empfunden wurden. Solche Planungen liessen sich natürlich nicht in die Praxis umsetzen und allmählich war man doch gezwungen, eine rationellere Geländeaufteilung und die Anpassung an die Höhenverhältnisse und die Eigentumsgrenzen sorgfältiger zu berücksichtigen. Neue Gesichtspunkte brachte auch die kräftig einsetzende Gartenstadt-Bewegung nach englischen Vorbildern mit den Formen des Einfamilienhauses und der Genossenschaft. Die formale Durchbildung beim Hausbau durch den Anschluss an die Zeit „Um 1800" überträgt die neue Kunstauffassung bald auch auf den Städtebau. Das Programm der Sozialpolitiker, wie die Berücksichtigung der Verkehrsbedürfnisse, die Ausscheidung von City, Wohnquartieren und Grünflächen, vor allem auch der Aufbau durch Organisation der Bebauung (Bauzonen-Vorschriften), kurz gesagt: die Auffassung des Bebauungsplanes als *Organismus, hervorgewachsen aus den örtlichen Bedingungen*, sollen nun ihre Berücksichtigung finden. Der Referent veranschaulicht die skizzierte Entwicklungsgeschichte in einer Reihe von Planbildern aus den verschiedenen Epochen und erinnert zum Schlusse daran, dass es der Architektenschaft schwer gefallen sei, sich dieses Gebiet zurückzuerobern. Sie sieht aber auch ihre eigenen schweren Verfehlungen ein und wird heute solche Aufgaben nur gemeinsam mit dem Ingenieur lösen.

Der *Präsident* verdankt den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag und leitet die Diskussion ein, indem er an den Durchbruch des Boulevard Sebastopol in Paris erinnert, dem noch andere, als die vom Herrn Referenten angeführte Ursachen zu Grunde gelegen haben.

Arch. *Pfleghard* betont die auffallend kurze Entwicklungszeit und die damit verbundene Schwierigkeit in den Stadtplanungen. Auch heute werde man sich fragen müssen, ob später nicht noch Besseres geschaffen werden könne. Es sollte deshalb beim Aufstellen von Bebauungsplänen der spätern Entwicklung möglichst viel Spielraum gelassen werden, um die neuen Gesichtspunkte jeweilen wieder berücksichtigen zu können. In der steten Anpassung an die Bedürfnisse liege auch der Reiz der mittelalterlichen Planungen.

Vom Präsidenten in humorvoller Weise „angekurbelt", spinnt Herr Prof. *Becker* in launigen Worten den Zusammenhang aus zwischen Architektur und Geologie, betonend, dass bei den alten Siedelungen alles seine Begründung habe und nichts dem Zufall anheimgestellt gewesen sei. Einen vom Redner in Aussicht gestellten Vortrag über Geologie der Siedelungen nimmt der Vorsitzende dankend entgegen.

Schluss der Sitzung 10¼ Uhr. Der Aktuar: *A. H.*

EINLADUNG

zur VIII. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15

auf Mittwoch den 17. Februar 1915, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

TRAKTANDEN:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Prášil über:
   „Moderne Konstruktionen im Wasserturbinenbau"
   (eine Ausstellungsstudie).

Studierende und eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour Paris un *Ingénieur-Chimiste* (de préférence Suisse Romand) pour surveiller une installation de désétamage de rognures de fer blanc. (1951)

Gesucht zu mehrjähriger Staats-Anstellung nach Griechenland ein *Ingenieur*, Schweizer, mit gründlicher Erfahrung auf dem Gebiet der Wildbach-Verbauungen. Eintritt so bald wie möglich. (1952)

Gesucht nach Deutschland zu baldigem Eintritt einige militärfreie *Maschinen-Ingenieure*, geübte Konstrukteure, womöglich mit Erfahrung im Bau von Apparaten für die chemische Industrie. (1953)

Auskunft erteilt kostenlos *Das Bureau der G. e. P.*
Rämistrasse 28, Zürich I.